

nisse in der Planerfüllung erreicht werden können.

Aber dieses Problem bis zu Ende diskutieren hieß gleichzeitig auch alle notwendigen praktischen Schritte der Intensivierung der Arbeit in der Lackiererei durchsetzen zu helfen. Heute können die Genossen sagen, daß sie mit einer guten politischen und ökonomischen Ausgangsposition ins Planjahr 1973 gestartet sind. Die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität um fünf Prozent durch Neuerer Vorschläge und durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die Einsparung von 3000 Arbeitsstunden und 82 000 Mark sind Ergebnisse, die sich schon sehen lassen können. Zweifellos hängt die Kontinuität der Planerfüllung auch mit der politischen Aktivität der Werktätigen dieses Bereiches zusammen. Alle sind Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und wollen sich 1973 in den Schulen der sozialistischen Arbeit weiterbilden. Ständig wird die „Presse der Sowjetunion“ im Kollektiv ausgewertet.

Es zeugt auch von der gründlichen Auswertung der Konferenz des ZK über Agitation und Propaganda, daß die Parteigruppe diese Ergebnisse nicht als Ruhekekissen betrachtet. So sehen die Genossen eine wichtige Schlußfolgerung darin, ihre Argumente hinsichtlich der Rolle des Imperialismus der BRD und der Rolle des Sozialdemokratismus durch mehr Tatsachen aus der Vergangenheit und Gegenwart zu verstärken, die unmittelbar an die Erfahrungen der Werktätigen mit dem Imperialismus und Militarismus anknüpfen.

## Kurt Geyer, Parteigruppenorganisator im VEB Chemische Werke Buna, Grundorganisation Energetik

### Planerfüllung stellt an erster Stelle

Für mich als Parteigruppenorganisator lautet der Auftrag unserer Partei: Unsere Parteigruppe, unsere Brigade erfüllt den Plan und hat mit die Voraussetzungen zu schaffen, daß die Beschlüsse des VIII. Parteitages weiterhin in die Praxis umgesetzt werden. Allein mit den Worten „Der Plan muß erfüllt werden“ wird jedoch nichts geschafft. Also müssen die Voraussetzungen zur Planerfüllung geschaffen werden, und das nicht nur auf wirtschaftlicher, sondern speziell auf politisch-ideologischer Ebene.

Seit der Gründung unseres Arbeitskollektivs haben wir der politisch-ideologischen Arbeit viel Zeit und Raum gewidmet, um bei jedem in der Brigade das Bewußtsein und die Verantwortung weiterzuentwickeln. Unsere Schicht besteht etwa zwei Jahre. Weil wir dem Plan und seiner Erfüllung so großen Wert beimessen, haben wir die Diskussion darüber unter den Themen „Wir und der Plan“ und „Der Plan ist Gesetz“ geführt. Diese Themen waren gut geeignet, dem Kollektiv klarzumachen, was Planreue heißt, welche Folgen diese Planreue

es bestehen nur in drei von sechs Betrieben welche - ergab sich die Notwendigkeit besonderer Festlegungen für die Parteiarbeit. Es wurde eine politische Argumentation erarbeitet. Die Parteisekretäre und die Parteibeauftragten der Betriebe der Kooperationsgemeinschaft kommen in regelmäßigen Abständen mit Genossen des Sekretariats der Stadtbezirksleitung Mitte zusam-

men. Es gibt eine kontinuierliche Arbeit mit den Parteiaktivisten. Der Parteisekretär des Stammbetriebes der Kooperationsgemeinschaft wurde mit der Koordinierung politisch-ideologischer Probleme, die sich aus der Erzeugnisgruppenarbeit ergeben, beauftragt. Die gleichen Schritte wurden über die Stadtgewerkschaftsleitung zur Einbeziehung der Gewerkschaftsfunktionäre veranlaßt.

Diese Arbeitsweise wurde von den Mitgliedern der Partei und der Gewerkschaft in den neuen

volkseigenen Betrieben sehr begrüßt, denn die ideologischen Probleme, die Arbeit mit den Menschen, erweist sich als schwieriger als das bloße Umsetzen von Produktionsmitteln.

Auf der anderen Seite stehen hinter diesen Maßnahmen auch Zahlen: Durch die kooperative Zusammenarbeit ergibt sich ein jährlicher Mindestnutzen von etwa 35,0 TM. Der vorläufige Maßnahmeplan weist Einsparungen von 80,0 TM, von 2 Arbeitskräften sowie eine Mehrproduk-

**DER FEUER HAT DAS WORT**